

Wer war eigentlich Goethe?

(mda) Goetheschüler sollten das eigentlich wissen. Kinder im Grundschulalter können zwar noch nicht alles verstehen, was der große deutsche Dichter und Denker (1749 – 1832) vor etwa 200 Jahren geschrieben hat, aber das eine oder andere Gedicht fasziniert sie durchaus. Diese Erfahrung haben inzwischen schon viele Goetheschüler gemacht. Beim ersten Goethe-Projekt 1993 fanden die Kinder vieles über den Namenspatron ihrer Schule heraus – im Gespräch mit Eltern und anderen Erwachsenen sowie bei einem Besuch in der Buchhandlung. Anhand des Hörspiels von Lutz Görner „Goethe für Kinder“, das inzwischen leider vergriffen ist, machten sie auch Bekanntschaft mit Goethes Enkeln Alma und Wolfgang.



Während einer nachgespielten Spazierfahrt mit der Kutsche zum Berg Kickelhahn in der Nähe von Ilmenau in Thüringen erzählt der 82jährige Opa Goethe seinen Enkeln aus seinem bewegten Leben. Er berichtet von seiner Kindheit in Frankfurt am Main, von seinem Jura-Studium, seinen Reisen, seinen verschiedenen Berufen und Leidenschaften – Theater, Naturwissenschaften und Kunst-, von seinen Freunden, von seiner Frau Christiane, seinem Sohn August und dem Leben in Weimar. Zwischendurch zitiert er aus Gedichten, die er im Laufe seines langen Lebens geschrieben hat. Den Goetheschülern gefielen vor allem „Der Zauberlehrling“ (sozusagen der Vorgänger von Harry Potter) und das Gedicht: „Über allen Gipfeln ist Ruh“, das Goethe viele Jahre zuvor an der Jagdhütte auf dem Kickelhahn in die Holzwand geritzt hatte. Das Gedicht soll deshalb auch hier nicht fehlen:

Und was die Kinder außerdem herausgefunden haben, wird vielleicht auch einige Leser dieser Jubiläumsschrift überraschen: Johann Wolfgang von Goethe war schon einmal in Hemsbach. Durchgefahren ist er sicher sogar öfters, schließlich lag Hemsbach immer schon an der Bergstraße, also der Straße, die man aus Richtung Frankfurt am Main, Geburtsort und Heimatstadt des jungen Goethe, nehmen musste, wenn man nach Heidelberg, Straßburg oder sonst wo in den Süden wollte. Angeblich soll Goethe hier einmal Station gemacht und im Gasthof eine Brennesselsuppe zu sich genommen haben. Deshalb trägt unser Kino übrigens den Namen „Brennessel“. Selbst wenn es nur eine erfundene Geschichte sein sollte, so ist sie doch so gut erfunden, dass man die Goethe-Gedächtnis-Suppe einmal probieren sollte:

Über allen Gipfeln
ist Ruh,
in allen Wipfeln
spürest du
kaum einen Hauch;
die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
ruhest du auch.

Rezept für vier Personen: ein mittelgroßer Bund junge Brennesseln – (am besten selbst gepflückt mit Handschuhen!), 1 l Gemüsebrühe, 150 bis -200 g geschälte, in kleine Würfel geschnittene Kartoffeln und 3 bis 4 Schallotten (oder zwei Zwiebeln), klein gehackt. Die Schalotten und Kartoffeln in Butter anbraten, mit Brühe aufgießen, 10 Minuten leicht kochen lassen, pürieren, Brennesselblätter, fein gehackt, zugeben, ein paar Minuten ziehen lassen, abschmecken mit Salz und Pfeffer, zum Schluss etwas Sahne dazu ...hm.!

Wer mehr über den Namenspatron erfahren möchte, findet im Buchhandel viele Titel, die Goethe Kindern nähern bringen möchten. Und noch ein Tipp: Goethes Geburtshaus in Frankfurt eignet sich gut als Ziel für einen Familienausflug.